

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagsort: Nagold, den 18. Sept. 1916.

90. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Belegzeitung
für die einseit. Seite aus
sonntäglicher Schrift oder
sonstigen Anzeigen bei einmal
Einsendung 10 Pf.,
bei mehrmaliger
Einsendung 20 Pf.

Belegzeitung
für die einseit. Seite aus
sonntäglicher Schrift oder
sonstigen Anzeigen bei einmal
Einsendung 10 Pf.,
bei mehrmaliger
Einsendung 20 Pf.

Erstem Spalte
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertags-
Anzeigen
Preis vierteljährlich
hier mit Zustellung
1.35 Pf., im Verlagsort
und 10 Km. weiter
1.40 Pf., im übrigen
Württemberg 1.50 Pf.
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

218

Montag, den 18. September

1916

Fortgang der Dauerschlacht an der Somme.

Amthliches.

A. Oberamt Nagold.

Auf die in der Sonderbeilage zum heutigen Blatt abgedruckten Verordnungen, Bekanntmachungen und Verfügungen über Obst und Gemüse, Gemüsekonserven, Saucerkraut, Rohkrüben und Grünlohl, Cosskonserven und Marmeladen, sowie Zwetschgen wird nach besonders hingewiesen.

Nagold, den 18. Sept. 1916.

R. Oberamt:
gez. Kommerzell.

Bekanntmachung der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Web-, Woll- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 28. Juli Staatsanzeiger Nr. 175) machen wir auf einige Bestimmungen in den Erläuterungen der Reichsbebekanntmachung vom 21. August, von welcher eine Anzahl Abschnitte den R. Oberämtern zugegangen ist, und ein Abdruck auch in Nr. 37 des Gewerbeblattes erscheinen wird, nach besonders aufmerksam. Die Erläuterungen bringen Bestimmungen über den Bezug von bezugsfähigen Waren durch die Armenbehörden und durch gemeinnützige Anstalten. Ferner Bestimmungen über die Auslegung von Bezugsbescheiden in den Geschäften und die Ausfüllung und Einbringung von Bezugsbescheiden durch die Verkäufer. Da mit insoweit das letztere Befahren zugelassen werden soll, bleibt der Regelung durch den Kommunalverband und, soweit dieser eine Regelung nicht trifft, den einzelnen Ortsbehörden überlassen. Wir ermahnen hierauf die schon in unserer Bekanntmachung vom 28. Juli in § 1 Abs. 2 und Abs. 3 am Schluß enthaltenen Hinweisungen. — In Ziffer 13 der Erläuterungen hat die Reichsbebekanntmachung noch Vorschriften über die Aufbewahrung der Bezugsbescheide gleich den in § 5 unserer Bekanntmachung vom 28. Juli am Schluß gegebenen erlassen.

In Ergänzung des § 7 der Bekanntmachung vom 28. Juli ds. Js. wird zur Uebersetzung der Einhaltung der Vorschriften noch folgendes bestimmt:

Die Ortsbebekanntmachungen haben ihnen bekannt werdende oder angelegte Uebersetzungen alsbald zur Kenntnis der Ortspolizeibehörden zu bringen. Die Ortspolizeibehörde hat von allen schwereren Verletzungen neben der Herbeiführung der Einlieferung dem Oberamt (Stadtschultheißenamt Stuttgart) Mitteilung zu machen, damit von hier aus die Schlichtung des Verkehrs nach § 15 der Verordnungsgebung gezogen werden kann. — Die Reichsbebekanntmachung wird die Einhaltung der Bestimmungen auch durch besondere Revisionen nachprüfen lassen.

Stuttgart, den 4. Sept. 1916.

W o s t e j e.

Rumänien.

Von Freiherr von Stetten.

Das Rumänien von heute, das im Kriegszustand mit den Zentralmächten steht, an die es seit langem politische, kulturelle und wirtschaftliche Anlehnung gesucht hatte, mit der Türkei gar auf Seite Rußlands, obwohl es die Aufsichtung des Balkans und insbesondere des Bosphorus als Folgen des russischen Durchmarsches vom Jahre 1877 verstanden durfte — steht scheinbar im Widerspruch zu dem Rumänien König Karls, dessen Politik dahin ging, aus Rumänien keinen vom Wechsel zwischen Größenmacht und blinder Abhängigkeit von einer Mächtegruppe hin- und hergeworfenen Balkanstaat werden zu lassen, sondern als Klasse für sich, einen Donaustaat zu schaffen, der durch politische Reife eine Vorherrschaft im Orient behaupten und sich als Bollwerk gegen die hergedrückte, russische Balkanpolitik einen hohen Wert sichern müsse.

Schreiber — denn es zeigt sich, daß der Einfluß, den der kluge, besonnene Karol in das politische, soziale und wirtschaftliche Leben des Rumänentums zu erben mußte, um der nationalen Selbstüberhöhung, dem typischen Leichtsinne und der Neigung zu allen Lasten und Fehlern der Romanen (ohne deren gute Eigenschaften) beim Dolanzum entgegenzuwirken und die klassische Spaltung zwischen der der Korruption zurückenden Intelligenz und der stumpfsinnig-indolenten Bauernschaft Rumäniens zu überbrücken, ein ganz unzureichender war. Wohl genügt, um die Geldgier und Habgier der höheren Klassen, die durch wachsende Vermögen der aufstrebenden Industrie, vergleichsweise zur früheren ungenügenden Agrarwirtschaft, nach weiter zu wecken und zu reizen, nicht aber zur Herstellung eines guten moralischen Haltens.

Und an diesem Punkt hat die Entente das Rumänien von heute angefaßt und nur zum Schein die nationalen Gefühle der Rumänen stimuliert, im Grund Rumäniens Politik gekauft.

Seher steht in des Getriebe in Bukarest eingedrungenen Politikern mußte jezt Langem wissen, daß die Neutralität Rumäniens ein bezugsreiches Werk der Entente geworden war und konnte sich das Handeln Rumäniens aus ganz anderen Gründen erklären, als etwa aus der Unschlüssigkeit, ob Rumänien auf dieser oder jener Seite einstreifen werde. Insofern die Sache unserer Gegner nicht anderwärts schief stand, noch nicht überall zu Füssen begann, kam der Druck der Entente, die aktive Mitwirkung Rumäniens für das investierte Geld zu verlangen, nicht im letzten übermäßiger Dringlichkeit. Man begnügte sich, etwaiger Gegenarbeit entgegenzusetzen. Rumänien war ja doch schon einmal ge-

kauft und ein Auspringen durch Zurückhalten des zwar bereitstehenden Heeresbedarfs jenseits der Grenze gesichert. Daß Rumänien selbst das Eingreifen möglichst lange hinausgeschob, ist erklärlich. Vielleicht dachte es, leichtere Arbeit zu finden, weniger Blut zu opfern, wenn der Gegner schon anderwärts entscheidend geschlagen sein würde, und es nur zur Geltendmachung seiner Ansprüche bei der großen Friedensliquidation, nach dem bekannten Zielstreben zu verdrängen brauchte. Darin haben sich der Schwachkopf auf dem rumänischen Thron und auch der gerissene Spekulant Brasila jedoch gründlich verrechnet. Sie hätten wahrscheinlich gerne auch ihren Käufer um einen Teil des Kaufpreises betrogen. Die Lauslichkeit des Krieges haben das verhindert. Die Entente verlangt das Erscheinen auf der Kriegsbühne zu einem Zeitpunkt, da noch wilde, große Kämpfe bevorstehen. Es heißt also jetzt auch für Rumänien schwere Sinspiele zu bringen.

Nachdem die rumänische Beteiligung ja doch nur Aussicht auf Erfolg bietet, wenn sie zureichend starke, russische Hilfe findet, hängt für Rumänien alles — Existenz, Zukunft, selbst die Bewahrung des empfangenen Kaufpreises, von den Gebietszuzügen ganz abgesehen, nur von Rußland ab. Und hier liegt der Has im Pfeffer. Denn er erdfnet auch im Siegerfall — und vornehmlich in diesem — die Zukunftsabhängigkeit von Rußland für Rumänien mit zweifelhafte Gemisheit.

Daß die rumänische Politik mit zunehmender staatlicher Bedeutung stets ein begehliches Auge auf die benachbarten, Bukowina und auf alle ungarischen Gebiete mit rumänischer Bevölkerung gerichtet hatte, daß sie keine Mühe und keinen Aufwand scheute, dort ein irredentistisches Feuer zu unterhalten, daß Rumänien aus mehrfachen wichtigen Gründen seine Umfangsvermehrung lieber auf Herrschafts-ungarische Kosten vornehmen wollte, als auf russische, um diese Befehle wieder zu erlangen, ist aus rumänischer Selbstkenntnis leicht zu begreifen. Eine Ausdehnung nach Westen entspricht sogar dem Ideal des verstorbenen Karols besser, Großrumänien nicht in den Osten zu verlegen, sondern als rein-europäischen Staat in die Weltkarte einzufügen. Welter hat es Rumänien nicht daran fehlen lassen, lebhaftest Propaganda in der ganzen Außenwelt dafür zu machen, daß die magyarische Herrschaft des Rumänentums schwer bedrückt und schädliche. Endlich galt in Bukarest die Voraussetzung, daß von Österreich-Ungarn nach einem etwaigen Gebietsverlust keine so nachhaltige Feindschaft zu erwarten und zu befürchten sei, als von einem Rußland, dem Befehle eine hinterlistig weggenommen worden wäre. Rußland würde — so nahm man wohl in Rumänien an — gar bald wieder nach beendeter Krieg zu seiner alten Orientpolitik, die nach dem Bosphorus und den

Die Kriegsbraut.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

In der Weizerei wurde Rose aufgehalten. Der Sohn des Verwalters, Fritz Colmar, der als Eleve im Falkenrieder Betriebe angestellt war, ein lustiger, übermütiger Mensch, der jede Arbeit wie ein Vergnügen verrichtete, wollte ihr unbedingt seine beiden Dackel, Max und Moritz, zeigen, die er als „Chrenjungfrauen“ kostümiert hatte mit allerlei Weißzeug.

„Das müssen Sie sehen, gnädiges Fräulein. Ich hatte die Dackel am Parkelgang parkiert, zur Begrüßung des jungen gnädigen Herrn. Aber kaum bog das Auto um die Ecke, da nahmen die pflichtvergessenen Chrenjungfrauen Reißaus, und nun sitzen sie wie zwei Unglückschuldschen in ihrer weißen Pracht und heulen stummweidlich.“ sagte er verneigt und führte Rose zu den Dackeln.

Die sehen allerdings sehr komisch aus. Rose schalt ein wenig auf den jungen Mann und befreite die Tiere lachend von den weißen Halsketten und Leibbinden.

Dazu kam der Verwalter. Er schickte seinen Sohn an die Arbeit. Fritz sah ihn lachend an.

„Ist schon alles getan, Vater. Gerade wollte ich zu Mutter.“

„Gleich, ich will nur noch etwas mit dem gnädigen Fräulein besprechen. Geh schon voraus.“

Und der Verwalter entwickelte Rose noch in eine geschäftliche Unterhaltung.

So war denn eine Stunde etwa seit Hassos Ankunft verstrichen, als Rose ins Schloß zurückkehrte.

Dort war der junge Herr, nachdem er Mutter und Schwester herzlich begrüßt hatte, mit seinen Angehörigen in das schöne große Wohnzimmer gegangen, in dem die Familie meist zusammenzukommen pflegte. Hier hatten sie ein Ständlein verplaudert. Er erzählte von seinen letzten Fliegerübungen und von einer Erfahrung, die er gemacht hatte. Auf Einzelheiten ließ er sich aber dabei nicht ein, aus besonderen Gründen nicht.

Hasso von Falkenried hatte seit seiner frühesten Jugend viel mehr Interesse für allerlei Motore und Maschinen gehabt, als für die Landwirtschaft, und er hatte es schließlich mit seinem Eisenkopf durchgesetzt, daß er ernsthafte Studien als Ingenieur machen durfte.

Als sein Vater darauf bestand, daß er einige Jahre, wie alle seine Vorfahren, als Offizier dienen sollte, da hatte sich Hasso als Fliegeroffizier einstellen lassen. Sein Interesse für den Flugsport hielt mit seiner großen Begehung dafür Schritt. Sein Vater war das gerade nicht recht gewesen. Alle Falkenrieds waren Mannesoffiziere gewesen, und das sollte sein Sohn auch werden. Aber Hasso hatte seinen Willen durchgesetzt und gehörte als einer der ersten Fliegeroffiziere dem neugebildeten Fliegerbataillon an, das in Berlin beziehungsweise Biberich seinen Flugsplatz hatte. Er brachte für seinen Beruf alles mit, was dazu nötig war: die ideale Begeisterung, die unerschöpfliche Kühnheit

und Besonnenheit, einen scharfen, weiten Blick, einen großzügigen Charakter und eine wahrhaft geriatle Begabung. Auf ein erfolgreiches, gründliches Studium gestützt, hatte der jetzt dreißigjährige junge Mann bereits Erstaunliches geleistet, und seine Vorgesetzten schenkten ihm die größte Beachtung, zumal seit letzter Zeit. Eine geniale Erfindung, die er gemacht hatte, war für den Flugsport, vom militärischen Standpunkt hauptsächlich, von großer Wichtigkeit.

Das hatte Hasso jedoch nur flüchtig und in sehr bescheidener Weise erwähnt. Er wußte, daß seine Angehörigen seinem Beruf nicht sympathisch gegenüberstanden und hielt sich mehr an Allgemeines, was sie interessieren konnte.

Auch Hasso hatte zunächst die Abwesenheit Rose von Lossows nicht gemerkt. Er war sich derselben wenigstens noch nicht bewußt geworden. Das junge Mädchen war stets nur wie eine flüchtige Erscheinung durch sein Leben gehuscht.

Als sie, die fünfzehnjährige Witwe einer eisernten Verwandten und Jugendfreundin seiner Mutter, aus Barmherzigkeit in Falkenried Aufnahme fand, da war Hasso bereits auf der Hochschule gewesen. Damals zählte er fünf- undzwanzig Jahre.

Bei der ersten Begegnung hatte Rose keinen sonderlich günstigen Eindruck auf ihn gemacht. Er war gerade in den Ferien zu Hause gewesen, als sie ankam. Der lang aufgeschossene, dünne und linksche Backsicht mit den edeligen Bewegungen und dem hageren, kahlen Gesicht, aus dem die tiefblauen Augen so hilflos und traurig herausgeblüht hatten, konnten ihm kein Interesse abtun.

Fortsetzung folgt.



Dardanellen zieht, zurückzuziehen und Rumänien, und zumal ein feindlich gewesenes, überrennen.

Es ist erwiesen, daß Rumänien vor Eintritt in den Krieg die Entente beschwor, alles zu versuchen, Bulgarien zur Neutralität gegen Rumänien zu verleiten. Weisgehende Gebietszusicherungen an Bulgarien, darunter auch solche auf rumänische Kosten in der Dobrudscha, wurden ausgespielt. Da dieser Plan mißlang, mußte sich einerseits Rußland verpflichten, eine bedeutend höhere Hülfsgrenze für die rumänische Sache auszusprechen, und andererseits die Entente, die äußerste Gewalt gegen Griechenland anzuwenden, damit dieses der gemieteten Armee Sarrail die Aufgabe erleichtere, Bulgarien zu binden.

Inwiefern diese Spekulation gelingen kann, ist dergestalt nicht zu ermessen, wenn es auch höchwahrscheinlich ist, daß das politisch unersättliche und überdies jermüht und in den Dammstreifen der Entente stehende Griechenland in der allerhöchsten Zeit seinen Widerstand aufgeben und Sklavendienste für die Allierten tun werde. Damit rechnete man längst bei den Alliierten.

Ein geradezu widersinniges Gerede erhält auch das rumänisch-türkische Verhältnis. Rumänien hatte längst keinen Anlaß mehr, gegen die Türkei auszutreten, wohl aber tausend Gründe, für die Erhaltung der europäischen Türkei einzutreten.

Der kasische Ring, der sich um die rumänische Enklave legen wird, ist insoweit nicht geschlossen, als es ein türkisches Konstantinopel gibt.

Diese politische Fundamentalerkenntnis läßt sich weder durch Ausflüchte auf siebenbürgische Gebietsgewinne noch durch Ententezusicherungen über freie Meerengen, wenn Rußland durchbrechen würde, wegweisen.

Rumänien ist an den Glücksspieltisch getreten und muß nun — gar nicht freudig und gar nicht erfolgsgewiß, sein Alles auf eine Karte setzen. Va banque.

(Aus dem neuesten Wärsch.)

Schwierige Finanzfragen Frankreichs.

Die Times veröffentlicht, wie aus London gemeldet wird, ein Interieur ihres Pariser Berichterstatters mit dem französischen Finanzminister Ribot. Dieser erklärte, die französische Regierung sei entschlossen, eine Einkommensteuer einzuführen, denn dadurch würde ein großer Teil der Verbindlichkeiten Frankreichs gedeckt werden. Aber eine übertriebene schnelle Einführung der Steuer würde das Land beunruhigen. Der Minister sagte weiter, die Bank von Frankreich besitze eine Goldreserve von mehr als 160 Millionen Pfund Sterling. Frankreich sei daher in der Lage, England einen beträchtlichen Goldbetrag zu versprechen. (?) Dasselbe hätten Rußland und Italien ihrer Fähigkeit entsprechend getan. Die französische Regierung stelle dieses Gold dem englischen Schatzamt als eine Anleihe zur Verfügung, und das Schatzamt werde Frankreich in London einen Kredit in englischer Währung eröffnen. Ribot erklärte ferner, daß die französische Regierung im Anfang Oktober ihre zweite Kriegsanleihe ausgeben würde. Es werde sich auch diesmal nicht um einen bestimmten Betrag handeln; aber von dieser Anleihe werde kein Teil zur Konvertierung der dreiprozentigen Rente verwendet werden. Die Subskriptionen müssen also in barem Gelde oder in Schatzwechseln oder in kurzfristigen Schatzscheinen geschehen.

Wie im Anschluß hieran weiter aus London gemeldet wird, bemerkt Daily Telegraph, daß Frankreich auf der Konferenz in Casais am 24. August versprochen habe, einen weiteren Goldbetrag zu liefern. Das Blatt sagt, Frankreich und Rußland hätten bisher gewisse Goldbeträge gegeben, um ihren Wechselkurs zu verbessern und um einen kleinen Teil ihrer Schulden für Kriegsmaterial zu bezahlen. Aber leider hätten Frankreich, Rußland und Italien nicht daran, zugunsten Englands ihr Geld in eine gemeinsame Kasse zu tun. Die Rotating Post warnt den englischen Geldmarkt davor, die Forderungen Ribots so aufzufassen, als ob die Goldreserve Frankreichs England zur Verfügung gestellt würde. Man dürfe keine wesentliche Abänderung für den englischen Geldmarkt erwarten. Goldzusuhren aus dem Ausland werden nur einen sehr kleinen Teil der Verbindlichkeiten, die England bei der Finanzierung der Verbindlichkeiten eingegangen ist, decken. Das Blatt spricht sich gegen die Umkehrung eines Teiles der französischen Kriegsanleihe in London aus, da die frühere Anleihe auf die englischen Wertpapiere gedrückt hätte.

Die amtlichen Tagesberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 16. Sept. Amtl. Tel.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Wie mehrfach an vorhergehenden Tagen wurde auch gestern Westende von See her ergebnislos beschossen. Im Oberbogen und auf dem nördlichen Teile der Front der

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern entfaltete der Gegner lebhafteste Feuer- und Patrouillentätigkeit.

Die Schlacht an der Somme war gestern besonders heftig. Ein starker Stoß von etwa 20 englisch-französischen Divisionen richtete sich nach höchster Feuersteigerung gegen

die Front zwischen der Ancre und der Somme. Nach heftigem Ringen wurden wir durch die Dörfer Courcellette, Martinpuich und Flers zurückgedrückt. Combles wurde gegen starke englische Angriffe gehalten. Weiter südlich bis zur Somme wurden alle Angriffe zum Teil erst im Nahkampf blutig zurückgeschlagen.

Südlich der Somme von Barleux bis Demicourt ist der französische Angriff gleichfalls abgeschlagen. Um einige Sappentöpfe wird noch gekämpft.

Sechs feindliche Flugzeuge sind abgeschossen, von denen eines durch Leutnant Wintgens, zwei durch Hauptmann Bölle, der nunmehr 26 Flugzeuge außer Gefecht gesetzt hat.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Ostlich der Maas hielt sich die Gefechtsstätigkeit bis auf einzelne erfolglose Handgranatengriffe in mäßigen Grenzen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Nur an der Höhe Raniencic in den Karpathen kam es zu lebhafteren Infanteriekämpfen. Sonst ist die Lage unverändert.

In Siebenbürgen haben die Rumänen oberhalb von Fogaras die Alt überschritten. Nordwestlich von Fogaras wurden übergegangene feindliche Abteilungen angegriffen und zurückgeworfen. Weiter unterhalb wurden Uebergangsvorhänge vereitelt. Südöstlich von Högging (Hatzeg) sind rumänische Stellungen genommen und Gegenstöße abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen:

Ein entscheidender Sieg krönte die geschickt und energisch geführten Operationen in der Dobrudscha. Die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen verfolgten die geschlagenen russischen und rumänischen Kräfte.

Mazedonische Front:

Nach Verlust der Malka Niedze haben die bulgarischen Truppen eine neue vorbereitete Verteidigungsstellung eingenommen. Wiederholte serbische Angriffe gegen die Moglenafont zwischen Pocar und Preslap-Höhe sind gescheitert. Ostlich des Bardar nichts neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

W.B. Großes Hauptquartier, 17. Sept. Amtl. Tel.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Armee des Generalfeldmarshalls Herzog Albrecht von Württemberg und auf dem Nordflügel der Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern hielt die rege Gefechtsstätigkeit an.

Die Dauerchlacht an der Somme nimmt ihren Fortgang. Nördlich des Flusses sind alle Angriffe blutig, zum Teil schon durch Sperrfeuer, abgeschlagen. Um kleine Engländernecker bei Courcellette, bei Flers und westlich von Lesboeuf wird noch gekämpft. Nördlich von Oulliers errangen wir im Angriff Vorteile. Südlich der Somme kam es zu keinen ausgesprochenen Angriffen. Der Artilleriekampf erfährt auch hier keine Unterbrechung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern:

Auf der ganzen Front südlich von Pinsk macht sich eine Steigerung der russischen Feuerstätigkeit geltend. Westlich von Lud griff der Feind morgens, mittags und gegen Abend auf der etwa 20 Kilometer breiten Linie Saturey (an der Turva) — Pustomyt die unter dem Oberbefehl des Generalobersten von Terzjtnanski stehenden Truppen des Generals v. d. Marwitz mit star-

ken Kräften, darunter den beiden Gardekorps in vielen Wellen an. Restlos und unter den größten zum Teil, wie die Meldungen lauten, ungeheuren Verlusten ist der Stoß gescheitert.

An der Armeefront des Generalobersten von Böhmer-Ermolli brachen zwischen dem Sereth und der Strupa nördlich von Zborow ebenfalls die stärksten Angriffe auf die Linie des Generals von Eben vollkommen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Auch an und östlich der Karajowka holte der Feind mit einer starken Stoßgruppe zum Schlag aus. Mehrmals lief er vergebens an. Schließlich drückte er die Front in geringer Tiefe zurück.

Nördlich von Stanislaw wurde ein russischer Teilangriff nach kurzem Nahkampf abgeschlagen.

In den Karpathen warf der Gegner vergeblich dichte Sturmkolonnen gegen unsere Stellungen beiderseits der Ludowa vor; er wurde hier wie an den Grenzhöhen westlich von Schipoth und südwestlich von Dorna Watra aufs blutigste abgewiesen.

In Siebenbürgen fühlen die Rumänen gegen den Kofel-Abschnitt beiderseits von Oberhellen (Székely-Udvarhely) vor.

Balkankriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls von Mackensen:

In der Dobrudscha wurde die Verfolgung des Feindes fortgesetzt.

Mazedonische Front:

Kein Ereignis von besonderer Bedeutung. Einzelne feindliche Angriffe an der Moglenafont und nordwestlich des Lahmos-Sees wurden abgeschlagen. Kavalla wurde von See her beschossen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 16. Sept. W.B. Amtliche Mitteilung vom 16. September, mittags:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien: Bei Fogaras überbricht ein rumänisches Regiment die Alta (Alt); es wurde zurückgeworfen. Nördlich von Kälhalor (Kaps) besetzten unsere Sicherungstruppen erfolgreiche Operationen. Sonst außer den bereits gestern gemeldeten Kämpfen bei Hatzeg (Högging) keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Am oberen Ezeran Ezeremass stellenweise heftiger Infanteriekampf.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern: Die Armee des Generalobersten von Terzjtnanski steht unter schwerem Artilleriefeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Schlacht an der Karst-Hochfläche dauert ununterbrochen mit großer Heftigkeit fort. Wieder waren die von stärkstem Artillerie- und Minenfeuer unterstützten Infanterieangriffe der Italiener gegen die ganze Front zwischen der Wiprach und dem Meere gerichtet. Am Nordflügel dieses Abschnittes erzielte der Feind geringen Geländegewinn. Hier verlor unsere Linie nun nahe Hilly von San Ordo di Metna. Im übrigen blieb die Kampffront dank der guten Ausdauer unserer Truppen unverändert. 500 Italiener wurden gefangen genommen, 3 Maschinengewehre erbeutet. Nördlich der Wiprach dehnte sich der Artilleriekampf auf die meisten Frontteile bis zum Meer aus. Ein Heftig von Öditz gegen unsere Stellungen südlich des Rosenloles angegriffener Angriff konnte in unserem Feuer nicht Raum gewinnen. Auch bei Hilly ist das Geschützfeuer sehr lebhaft geworden. An der Tiroler Front greift der Gegner den Fossilaner Kamm an. Vor dem Abschnitt Clama di Ecco-Colorando gebot unsere Artilleriewirkung der feindlichen Vordrängung Halt. Am Caurl gelang es Alpinabteilungen, sich eines Stützpunktes in der Scharte westlich des Gipfels zu bemächtigen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei unseren Truppen nichts neues.

Die bulgarischen Tagesberichte.

Sofia, 15. Sept. W.B. Bericht des Generalstabes vom 14. September:

Rumänische Front: An der Donaufont beschloß der Feind wirkungslos Radosso und das Dorf Davidoven. Schwache feindliche Abteilungen versuchten zweimal bei den Dörfern Kofel, Malkowariga und Sermawariga auf das rechte Ufer zu gelangen, wurden jedoch verjagt. In der Dobrudscha wird der Vormarsch fortgesetzt. Der Kampf der sich an der Linie Oltina-See—Percan—Aplasi—Mussadel—Tschukow an der früheren rumänischen Grenze entspannen hat, entwickelt sich zu unseren Gunsten. Wie erbeuteten bis jetzt 24 Schnellfeuergeschütze. Der Feind wurde zurückgeworfen und erlitt dabei große Verluste. Die Kampfhandlungen dauern fort.

An der Schwarze-Meer-Rüste Ruhe.

Mazedonische Front: Am Ostrono-See Infanterieaktivität von geringer Stärke. Im Mogleniga-Tal lebhaftere

Hardekorps in
unter den größ-
tenteilen, unge-
geschickert.
obersten von
dem Sereth
wie ebenfalls
des Gene-
nen.

Herzog Karl:
wofa holte der
zum Schlag
an. Schließ-
Tiefe zurück.
ein russischer
abgeschlagen.
begner vergeb-
nere Stellungen
wurde hier
von Schipath
aufs blutigste

die Rumänen
ts von Ober-

lag.
Raketen:
Verfolgung des

r Bedeutung.
Moglenafont
wurden abge-
her beschossen.
ziermeister:

bericht.
Mitteilung vom

an.
genas überdacht
er wurde zu-
Kaps) befehlen
er. Sovst außer
e. Datsgeg (Höl-
rie Erzherrzog
weise desiger

Prinz Leopold
sten von Tetag-
en.

lag.
dauert munter-
waren die von
stigen Infanterie-
front zwischen der
Nordflügel dieses
Geländegewinn
h von San Ora.
Kampffront dank
merdienst. 500
Kaschinengewehre
h der Artillerie-
Km aus. Ein
hlich des Ko-
er am Feuer nicht
des Geschütze
Front greift der
er dem Abchnitt
Artilleriewirkung
Courtl gelang es
es in der Scharte

bericht.e
des Generalstabes

front beschloß der
Des Davidsonen.
zweimal bei dem
Bomben auf verschiedene Teile der Stadt. Sie vernich-
eten vier Häuser. Zwei Bomben fielen auf den Hof des
königlichen Palais.

Luftangriff auf Valona.
Wien, 15. Sept. WTB. Nachtrag zum heutigen
Wiener Heeresbericht: In der Nacht vom 13. auf den 14.
September hat ein Seesflugzeugschwader die Batterien und
militärischen Objekte von Valona mit Bomben im Gesamt-
gewicht von 1 1/2 Tonnen sehr wirkungsvoll belegt. Es
wurden zahlreiche Treffer erzielt und ausgedehnte Brände
hervorgehoben. Trotz heftigster Abwehrfeuer kehrten alle
Flugzeuge unversehrt zurück. — Am 14. September noch-

Wien, 15. Sept. WTB. Nachtrag zum heutigen
Wiener Heeresbericht: In der Nacht vom 13. auf den 14.
September hat ein Seesflugzeugschwader die Batterien und
militärischen Objekte von Valona mit Bomben im Gesamt-
gewicht von 1 1/2 Tonnen sehr wirkungsvoll belegt. Es
wurden zahlreiche Treffer erzielt und ausgedehnte Brände
hervorgehoben. Trotz heftigster Abwehrfeuer kehrten alle
Flugzeuge unversehrt zurück. — Am 14. September noch-

Wien, 15. Sept. WTB. Nachtrag zum heutigen
Wiener Heeresbericht: In der Nacht vom 13. auf den 14.
September hat ein Seesflugzeugschwader die Batterien und
militärischen Objekte von Valona mit Bomben im Gesamt-
gewicht von 1 1/2 Tonnen sehr wirkungsvoll belegt. Es
wurden zahlreiche Treffer erzielt und ausgedehnte Brände
hervorgehoben. Trotz heftigster Abwehrfeuer kehrten alle
Flugzeuge unversehrt zurück. — Am 14. September noch-

Wien, 15. Sept. WTB. Nachtrag zum heutigen
Wiener Heeresbericht: In der Nacht vom 13. auf den 14.
September hat ein Seesflugzeugschwader die Batterien und
militärischen Objekte von Valona mit Bomben im Gesamt-
gewicht von 1 1/2 Tonnen sehr wirkungsvoll belegt. Es
wurden zahlreiche Treffer erzielt und ausgedehnte Brände
hervorgehoben. Trotz heftigster Abwehrfeuer kehrten alle
Flugzeuge unversehrt zurück. — Am 14. September noch-

Wien, 15. Sept. WTB. Nachtrag zum heutigen
Wiener Heeresbericht: In der Nacht vom 13. auf den 14.
September hat ein Seesflugzeugschwader die Batterien und
militärischen Objekte von Valona mit Bomben im Gesamt-
gewicht von 1 1/2 Tonnen sehr wirkungsvoll belegt. Es
wurden zahlreiche Treffer erzielt und ausgedehnte Brände
hervorgehoben. Trotz heftigster Abwehrfeuer kehrten alle
Flugzeuge unversehrt zurück. — Am 14. September noch-

Tätigkeit. Der Feind griff wiederholt, aber ohne Erfolg,
den Bahovo-Hügel und die Höhen Kooli und Buguktsch
an. Alle Angriffe des Gegners wurden unter schweren
Verlusten für ihn zurückgewiesen. Beiderseits des Bardar
und an der Struma-Front lebhaften Artilleriefeuer.

An der Argärischen Küste die übliche Kreuzfahrt der
feindlichen Flotte.

Sofia, 15. Sept. WTB. Amtlicher Bericht. Ru-
mänische Front: Am Donauufer Ruhe. Nur die Festung
Lutran wurde von der feindlichen Artillerie ohne jedes
Ergebnis bombardiert. — Dobrudschafont: Seit dem 12.
September hatten unsere Truppen heftige Kämpfe zu führen
gegen die vereinigten feindlichen Streitkräfte, bestehend aus
russischen, rumänischen und serbischen Truppen. Die große
Schlacht in der Linie Nino—Ser—Dorf Pereschol—Dorf
Abiaot—Kufubej—Cana Omer endete am 14. September
mit der vollständigen Vernichtung des Feindes. Der auf
der ganzen Linie zurückweichende Feind wurde von unseren
Truppen energisch verfolgt. Die Zahl der Gefangenen und
der Trophäen wird jetzt festgestellt. An diesen Kämpfen
haben, wie jetzt festgestellt wurde, teilgenommen die 2., 5.,
9. und 19. rumänische Division, die 61. russische Infanterie-
division und 3 russische Kavalleriedivisionen. — Aus den
Gefangenenausagen geht hervor, daß im Lutraner Brück-
kopfschlagen genommen wurden die 15. und 17.
rumänische Division und zwar das 34., 36., 74.,
75., 76., 78. und 80. Infanterieregiment, ferner ein
gemeinsames Regiment und das 2. Streifinfanterieregiment, alles
in allem 9 Regimenter, ferner das 5. Handbataillon und das 5.
Lutraner Festungsartillerieregiment, sowie das ganze in
Lutran befindliche Festungsmaterial. Bis jetzt wurden
als in Lutran gefangen im ganzen festgestellt: 462 Offi-
ziers, darunter die Brigadekommandeure Obersten Keschkanu
und Worschescu, 40 Ärzte und 5 Kapellmeister, ferner
25000 Soldaten. Der Chef der 15. Division, General
Orlogorescu, ist nach Gefangenenausagen entsetzt, der
Chef der 17. Division, Ledorescu, in der Donau ertrunken.
Als Trophäen wurden erbeutet: 2 Fahnen, 100 Ge-
schütze, 62 Maschinengewehre und viel anderes Kriegs-
material. Bei den Kämpfen bei Kurdunar, Dabrit und
Güfria wurden noch 15 Offiziere, 3000 Soldaten gefan-
gen genommen und 30 Geschütze erbeutet, also alles in
allem seit Beginn des Krieges bis zum 12. September ein-
schließlich 522 Offiziere und Ärzte und 28000 unverwun-
dete Soldaten, 2 Fahnen, 130 Geschütze, 62 Maschin-
gewehre und viel anderes Kriegsmaterial. Magedonische
Front: Im Westen und Südwesten des Ostronosees wird
heftig gekämpft. Es wurden bedeutende feindliche Kräfte
festgestellt, unter ihnen im Moglena-Tal russische Regimen-
ter. Die Kämpfe werden beiderseits mit großer Heftigkeit
geführt. In Gegenangriffen schlugen unsere Truppen alle
Angriffe zurück und brachten dem Gegner große Verluste
bei. Am rechten Ufer der Ruhe, am linken heftiges
Artilleriefeuer. Bei einem Angriff in der Richtung aus
dem Dorfe Schimou gelang es den Engländern, vorüber-
gehend in einen Schützengraben einzudringen, sie wurden
aber alsbald wieder hinausgeworfen und ihre früheren Stel-
lungen wieder einzunehmen gezwungen. In der Front der
Delasfiter-Planina und Struma schwaches Artilleriefeuer.
Am Argärischen Ufer Ruhe.

Der Sieg in der Dobrudschja.

Berlin, 16. Sept. WTB. Zu dem Sieg in der
Dobrudschja erzählt die „Vossische Zeitung“ folgende Einzel-
heiten: Im weiteren Verlauf des gestern bereits gemeldeten
Vormarsches der verbündeten bulgarischen, deutschen und
russischen Truppen stieß eine unserer Divisionen gegen die
Donau vor und zwang dabei eine rumänische Division vor
sich her. Diese Division wurde dadurch hinter auf eine
russische Division gedrückt, so daß die deutschen Truppen
auf der linken Flanke der russischen standen. Gleichzeitig
stieß von rechts deutsch-bulgarische Kavallerie auf eine ser-
bische Division, die sich panikartig auf die Bahnlinie
zurückzog. Gestern gegen 2 Uhr war die Situation so,
daß wir und unsere Verbündeten in der Form eines U
standen, und zwar standen die deutschen im Mittelpunkt
des U, bulgarische Truppen an der linken Seite, während
deutsch-bulgarische Kavallerie den rechten Schenkel des U
bildete. Inmitten dieses U befanden sich zusammengedrängt
die Russen, Serben und Rumänen. Die Russen hielten
dauernd die Front fest und wurden von uns zunächst ledig-
lich in Schach gehalten, ohne daß wir ihnen gegenüber
zum Angriff vorgingen. Als dann der Generalfeldmarschall
von Mackensen den Befehl gab, nunmehr die Russen fest
anzufassen, trieben wir die russische Division in die beiden
anderen serbisch-rumänischen Divisionen, die sich bereits in
der Auflösung befanden, hinein und bewirkten dadurch eine
allgemeine Verwirrung beim Feinde.

Zeppeline über Bukarest

Budapest, 16. Sept. „Nowoje Wremja“ schreibt, laut
„Kriegsgeheim“, über den zweiten Zeppelin-Angriff auf
Bukarest: Das Luftschiff kam von Ploesti und warf 8
Bomben auf verschiedene Teile der Stadt. Sie vernich-
eten vier Häuser. Zwei Bomben fielen auf den Hof des
königlichen Palais.

Luftangriff auf Valona.

Wien, 15. Sept. WTB. Nachtrag zum heutigen
Wiener Heeresbericht: In der Nacht vom 13. auf den 14.
September hat ein Seesflugzeugschwader die Batterien und
militärischen Objekte von Valona mit Bomben im Gesamt-
gewicht von 1 1/2 Tonnen sehr wirkungsvoll belegt. Es
wurden zahlreiche Treffer erzielt und ausgedehnte Brände
hervorgehoben. Trotz heftigster Abwehrfeuer kehrten alle
Flugzeuge unversehrt zurück. — Am 14. September noch-

mittags hat ein Seesflugzeugschwader auf eine Batterie am
unteren Sfongo und die vom Feinde besetzten Artillerie-
batterien erfolgreich Bomben abgeworfen und kehrte
unversehrt zurück. Flottenkommando.

Zur Beachtung!

Wenn es jemals eine Zeit gegeben hat, die
geeignet war, die Bedeutung der Tagespresse
in das hellste Licht zu setzen, so ist es wohl die
Gegenwart. Damit meinen wir durchaus nicht
die Kriegszeit allein. Gewiss gibt es gerade seit
Ausbruch des Krieges wohl kaum einen, der sein
Blatt missen möchte, fast darfs man sagen: missen
könnte. Ueber die Frage:

Welches Blatt lese ich?

entscheidet der Wunsch, schnell über alle Vor-
kommnisse und Ereignisse unterrichtet zu
sein und Tag für Tag einen zuverlässigen,
klaren und gediegenden Lesestoff zu haben.
Dieser Wunsch wird erfüllt werden können von
einer Zeitung, die infolge ihres Nachrichtendien-
stes in erschöpfender Form über alle wichtigen
Ereignisse berichten kann und auf eine sorgfäl-
tige Durcharbeitung des einlaufenden Stoffes
Wert legt. Wer den

„Gesellschafter“

bisher bezogen hat, wird bestätigen können, dass
es ihm gelungen ist, den gerechten Forderun-
gen der Leser nachzukommen.

Der täglich erscheinende Gesellschafter gibt
ein getreues Bild von allem, was auf den Kriegs-
schauplätzen oder sonst in der Welt vorgeht, im
Ausland, im Deutschen Reich, in der württem-
bergischen Heimat, in der Stadt selbst, sowie in
den Orten des Nagolder Oberamts und der umlie-
genden Oberämter. Der

Unterhaltungsteil

erfreut sich ebenfalls dauernd der sorgfältigsten
Pflege. Die spannenden Romane und Erzäh-
lungen haben sich als eine Einrichtung einge-
bürgert, die kein Leser und vor allem keine un-
serer Leserinnen missen möchte. Besonderes
Augenmerk wird der jetzt neu erscheinende
Roman

„Die Kriegsbraut“

von

Courths-Mahler

verdienen. Wir empfehlen diesen der ganz beson-
deren Beachtung und machen unsere Leser darauf
aufmerksam, dass es uns gelungen ist, eine Anzahl
sehr spannende Romane
zu erwerben, die der Reihe nach in nächster Zeit
zum Abdruck gelangen.

Die Sonntagsbeilagen

„Plauderstübchen“ und „Illustriertes Son-
tagsblatt“ kommen ebenfalls dem besonderen
Unterhaltungsbedürfnis sehr entgegen. So er-
füllt der „Gesellschafter“ auf allen Gebieten ge-
treulich und gewissenhaft die Aufgaben einer
modernen Zeitung.

Wie unsere Leser wissen, haben die meisten
Zeitungen im Frühjahr wegen der bedeutenden
Mehrausgaben, die durch die Verteuerung des
Materials auf die Herstellung des Blattes einwir-
ken, ihren Bezugspreis erhöht, wobei wir s. Z.
darauf hinwiesen, dass wir solange als irgend-
möglich, von einer Erhöhung des Bezugspreises
unsererseits absehen würden. Inzwischen haben
sich die Unkosten dermaßen gesteigert, dass wir
dringend gezwungen sind, ebenfalls einen
kleinen Aufschlag eintreten zu lassen.

Vom 1. Oktober ab

kostet der „Gesellschafter“ einschliesslich der
wöchentlich einmal erscheinenden literarischen
Unterhaltungsblätter „Das Plauderstübchen“
und „Illustriertes Sonntagsblatt“

trotzdem nur 50 Pfg. im Monat.

Prei vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.50 M.
im Bezirks- und 10-Km.-Verkehr 1.50 M. samt
Zustellungsgebühr.

Bestellungen auf den „Gesellschafter“ können
jederzeit gemacht werden.

Aus Griechenland.

Berlin, 15. Sept. WTB. Wie die Abendblätter
melden, fand das griechische 4. Armeekorps, das sich, wie
gemeldet, dem deutschen Schutze anvertraut hat, unter dem
Befehl des Generals Chassapules mit der 5. und 6.
Division in Drama, mit einem Infanterieregiment, dem 16.,
das zur 6. Division in Erem gehört, und mit der 7. Di-

vision in Kavala. Jede der drei Divisionen setzte sich aus
je drei Infanterieregimentern von 800 bis 1000 Mann mit
je zwei Gebirgsbatterien zusammen. Außerdem gehört zu
dem Armeekorps ein Artillerieregiment von 9 Batterien,
das seinen Standort in Kavala hatte.

Aus Athen meldet der „Berl. Lok. Anz.“: Dimitra-
kopulos hat den Auftrag der Kabinettsbildung abgelehnt.
Die militärischen Rundgebungen für König Konstantin und
gegen Venizelos haben sich in Larissa, Korinth und Patras
erneuert. Alle Offiziere beteiligten sich an den Rundgebungen
der Mannschaften und geben ihrer Rundgebungen der
Mannschaften und ihrer Königsitreue Ausdruck.

General Saede †.

Freiburg i. B., 16. Sept. WTB. Drahtb. Czje-
leng General Saede, Oberbefehlshaber im Ober-Elsass, der
sich Ende vergangener Woche hier einer Operation unter-
ziehen mußte, ist heute mittig gestorben.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 18. September 1916.

Wiventafel.

Mit den Generalen der Infanterie, Freiherr von
Hügel und Freiherr von Waller, Führer von Armeekorps,
die neuerdings mit dem Orden Pour le mérite ausgezeich-
net wurden, haben nunmehr fünf württembergische Generale
diesen höchsten preussischen Militärverdienstorden erhalten.
Schon früher erhielten diesen Orden Herzog Albrecht von
Württemberg, Führer einer Armee, General der Infanterie
v. Serok, Führer eines Armeekorps, und Generalmajor
v. Stomer, Chef des Feldbahnwesens.

Fritz Gärtner im Inf.-Regt 126 Sohn des Alex.
Gärtner Rüstmeister aus Nödingen wurde mit dem Eh-
kreuz ausgezeichnet.

Kriegsberufte.

Die württ. Verzeichnisse Nr. 466 verzeichnet: Raimbach
Friedrich, Ostf. Westf.-Dorf vermisst, Wölfer Jakob, Unterstein-
gen Schw. verm. Köhler Christoph, Kuppingen Schw. verm., Waldeich
Friedrich Hünbrunn I. verm., Tebt Johannes, Münderbach I. verm.,
Kühn Konrad, Nürtingen I. verm., Schurr Friedrich, Nürtingen ver-
misst, Seipen Christoph, Ein. v. E. Schausen vermisst, Kronenbiller
Paul, Unterthalheim vermisst, Reihert Friedrich, Kottendorf vermisst.

Bad Röttenbach. Am vergangenen Freitagabend
wurde den hier wohnenden gereiften Kriegern eine schöne
Unterhaltung geboten. Auf Veranlassung der Versicherung
anstalt weiße Frau Schlimm aus Frankfurt a. M. hie
die in gewandter Vortragskunst erprobte und heitere Prose-
fäule und Gedichte zum Besten gab. Dabei erwies sie sich
als eine vorzügliche Regitatorin, und es gelang ihr, die
Hörer ununterbrochen zu fesseln. Wie wir erfahren macht
es sich die Dame zur Aufgabe, unsere verwundeten Krieger
in den Lazaretten mit ihren Darbietungen zu erfreuen. So
ist sie denn schon in 40 Lazaretten aufgetreten. So bo
sie denn auch unsern Kriegern hier einen schönen Abend
voll guter Unterhaltung. Die Kriegsgebeichte (Erzherrzog,
Hesse usw.) waren sehr wirksam in ihrer dramatischen Wucht,
besonders die poetische Dichtung „An Gren“ von Jacobson-
Grafen. Die Stillsitzer wurde eingeleitet durch die Erz-
ählung „Des Kriegsgebeil“ von dem bekannten schlesischen
Dichter Paul Keller, die zum ersten Male in der von
ihm herausgegebenen Zeitschrift „Die Bergstadt“ zum Ab-
druck kam. Der Vortrag war ergreifend. Gut unterbrochen
wurde die Vortragerei von kleinen unterhaltenden
gen und heiteren Gedichten. Zweifelloß die größte Aner-
kennung verdiente sich die Regitatorin durch den Vortrag
von Dichtungen im Frankfurter Dialekt, die größte Heiter-
keit hervorziefen, ganz besonders eine Humoreske von
Stolze, dem Meister der Frankfurter Dialektbildung.
Reicher Beifall war Dank und Anerkennung zugleich für
das dargebotene.

Aufhebung des Kartoffelausfuhrverbots. Wie
wir hören, sind die von einzelnen Oberämtern in ihren
Bezirken erlassenen Kartoffelausfuhrverbote vom Ministerium
des Innern aufgehoben worden.

Neue Höchstpreise für Sauerkraut. Die
Kriegsgesellschaft für Sauerkraut in Berlin hat mit Geneh-
migung des Bevollmächtigten des Reichskanzlers vom 1.
Okt. 1916 den Abzug von Sauerkraut allgemein freige-
geben, wenn die nachstehenden Preise nicht überschritten wer-
den. Beim Abzug durch den Hersteller frei Verladung
des Herstellers für 50 Kilogramm ohne Verpackung 11 M.,
beim Abzug in Gebinden von 50 Kilogramm und darüber, frei
Haus oder Lager des Empfängers für 50 Kilogramm 12 M.
und beim Abzug in Gebinden unter 50 Kilogramm frei
oder Lager des Empfängers 12.50; beim Abzug an
den Verbraucher einschliesslich handelsüblicher Verpackung
für das Pfund 16 G. Die Erzeugerpreise sind auch sol-
chen Verbrauchern zu gewähren, die mindestens 50 Str.
auf einmal übernehmen. Die Herstellerpreise von 11 M.,
12 M. und 12.50 dürfen auch vom Händler nicht über-
schritten werden. Die Gebinde dürfen nur zum Selbstver-
preis berechnet werden und müssen, wenn Rückgabe verein-
bart worden ist, und in brauchbarem Zustande erfolgt, zu
diesem Preis zurückgenommen werden. Bis zum 30. Sept.
ist der Abzug von Sauerkraut an die vorstehenden Preise
noch nicht gebunden.

Die Kartoffelhöchstpreise in Württemberg.
Das Ministerium des Innern hat den Höchstpreis für Kar-
toffeln aus der Ernte 1916 beim Verkauf durch den Kartoffel-
erzeuger bis zum 20. September d. J. auf 5 Mark für
den Zentner, vom 21. bis 30. September auf 4.50 Mark
für den Zentner, vom 1. Oktober bis 15. Februar 1917
für den Zentner und vom 16. Februar 1917 bis
15. August 1917 zu 5 Mark für den Zentner festgesetzt.

Diese Höchstpreise gelten für Lieferung ohne Sach und für Verzehr beim Empfang. Die Höchstpreise schließen die Kosten des Transports bis zum nächsten Güterbahnhof und die Kosten der Verladung ein. An den Höchstpreis ist der Kartoffelerzeuger auch beim unmittelbaren Verkauf an den Verbraucher gebunden, sofern der Verkauf eine Menge von mehr als 10 Zentner zum Gegenstand hat. Der Zuschlag für den kommissionsweisen Verkauf darf die Höchstpreise um 20 Pfennig für den Zentner nicht übersteigen. Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern sind verpflichtet, Höchstpreise für den Kleinhandel festzusetzen. Diese Festsetzung hat darauf zu erfolgen, daß bei genüberweisem Verkauf der Zuschlag zu den Höchstpreisen den Betrag von 90 Pfennig und bei pfundweisem Verkauf den Betrag von 1.30 Mark für den Zentner nicht übersteigt. Als Kleinhandel gilt der Verkauf unmittelbar an den Verbraucher (auch durch den Erzeuger), soweit er nicht Mengen von mehr als 100 Zentner zum Gegenstand hat.

Aus dem Lande.

Heidenheim. Die Landtagswahl für Heidenheim ist auf Sonntag 14. Okt. angesetzt.

Stuttgart. An der hiesigen Höheren Maschinenbauschule sind halbjährliche Kurse mit dem Zweck, getrennt kriegsgeschädigte Arbeiter der Maschinenindustrie zu unterer technischer Beamten für industrielle Betriebe auszubilden, eingerichtet. Ein neuer Kurs wird Mitte Okt. beginnen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Hofhausen. 15. Sept. Bei der Versteigerung des Gutsbesitzes wurde ein Erlös von 1300 Mark erzielt. Es wurden meistens 50 % mehr geboten als der Anschlag war.

Letzte Nachrichten.

(Städtische G.K.G.)

Berlin. 17. Sept. WTB. Unterseebootserfolge im August. Im Monat August sind 126 feindliche Hand-

schiffefahrzeuge von insgesamt 170 779 Bruttoregistertonnen durch Unterseeboote der Mittelmächte oder durch Minen versenkt worden. Ferner sind 35 neutrale Handelsfahrzeuge von insgesamt 38 568 Bruttoregistertonnen wegen Beschießung von Seemannschaft zum Sinken verurteilt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin. 18. Sept. Tel. Der Lok.-Anz. meldet aus Genf: Auf die Freigabe der südlichen Dobrußa durch die Russen und Rumänen war man in Paris seit einigen Tagen durch die Fachblätter vorbereitet. Der eben gemeldete Rückzug auf der ganzen Linie wirkte unangenehm, weil gleichzeitig bekannt wurde, daß überaus schwere Verluste an Verwundeten und Toten verbunden sind.

Berlin. 18. Sept. Tel. Der Lok.-Anz. meldet aus Kopenhagen: Nach Petersburger Blättern verlautet bestimmt, der Zar habe General Pan ein Handschreiben an Poincaré mitgegeben, worin der Zar den Westmächten nahe legt, bei der jetzt eingeleiteten großen Offensive weder Soldaten noch Kriegsmaterial zu schonen. Die Westmächte müßten dem Beispiel Russlands folgen und ihre Reserven schonungslos einsetzen. Dem würde auch für sie die Zeit großer Erfolge kommen und dann könnten die Alliierten auf eine glückliche Wendung des Weltkrieges vor dem Winterantritt hoffen.

Hieraus sieht man die Befürchtung, der Annahme, daß den Russen ein neuer Winterfeldzug angelegen kommen würde.

Athen. 17. Sept. WTB. (Agence Havas). Es ist ein Kabinett Salogeros gebildet worden.

Amsterdam. 17. Sept. WTB. Das Reutersche Büro meldet aus Athen: Das neue Kabinett ist gestern folgendermaßen gebildet worden: Salogeros übernahm den Vorsitz im Ministerium und zugleich das Außen- und Finanzministerium, Damiou das Marineministerium, Konfos das Ministerium des Innern, Farapanos das Ministerium des Krieges, Sofotopulos das Justizministerium, Canaris das Ministerium für

Unterricht, Gastangagton den Verkehr und Bassios das Volkswirtschaftsministerium.

Berlin. 18. Sept. Tel. Wie der Lokalanz. aus Budapest erzählt, meldet A. Nap aus Sofia: Hier sind Meldungen aus Rumänien eingetroffen, die von furchtbaren Zuständen im ganzen Königreich berichten. In mehreren Garnisonen meuterten die Truppen in dem Augenblick, als sie Befehl zum Abmarsch an die Front erhielten. Die Soldaten ließen sich zu tätigen Angriffen auf Offiziere gehen, sobald der Gehorsam erzwungen werden sollte. Sie sich schon an der Front befindlichen Soldaten weigerten sich, in die Feuerlinie zu rücken. Alle Sozialistenführer wurden verhaftet.

In Bukarest und Galatz kam es zu schweren Ausschreitungen gegen russische Offiziere. In Beala, Galatz und Consta sa mußten russische Kommandos mit der ausübenden Gewalt zur Aufrechterhaltung der Ordnung betraut werden.

Zürich. 17. Sept. Der „Tages-Anzeiger“ meldet aus Rom: In einem Leitartikel der „Italia“ über Rumänien wird offen zugegeben, daß ein deutscher Sieg über Rumänien ganz andere Bedeutung hat, als seinerzeit die Erfolge gegen Belgien, Serbien und Montenegro. Mit Rumänien würde heute nicht nur die Diplomatie der Alliierten, sondern vor allem ihre militärische Kraft getroffen werden. Es dürfte also der neue deutsche Plan nicht verwirklicht werden. Man müsse vielmehr mit der größten Energie und Vorsicht vorgehen, um den drohenden Erfolg der Zentralmächte, der für Italien eine Katastrophe wäre, zu verhindern. (h. z.)

Unser Feldpostverehr.

Feldpostbriefe, in denen der „Beziehungsgeber“ im Feld gedruckt wurde, können jetzt mit dem Bemerkung: nicht mehr bei der Truppe an Landsturmmann Fr. Großmann, Landst.-Bef.-Bef. Hoch, ...

Wintwähl. Wetter am Dienstag und Mittwoch. Lagerüber meist heiter.

Die in der Zeitung erscheinenden: R. L. Hagen. — Druck und Verlag von G. W. Zaiser'schen Buchhandlung, Nagold.

Am Samstag, den 16. September, wurde uns ein gesundes **Bübchen** geboren. Wir teilen dies in herzlichster Freude mit. **Stadtpfarrer Dr. Schärer u. Frau.**

Als Lesestoff sind **Allstein-Bücher!** zu 1. 4 immer zu empfehlen

Selene Kallisch, Charlotte Ringer
Gabriele Reuter, Ins neue Land
Richard Slowronnek, Das große Feuer
Rich. Slowronnek, Die schwere Not
Otto v. Gottberg, Kriegsgefangen
F. v. Zobelitz, Das vornehm vermählte Ehepaar

G. v. Caysteda, Margret und Offana
Karl Eitlinger, Mister Salgenstein
Rudolf Hans Bartisch, Der Flieger
Karl Kosner, Die silberne Glocke
Corry Brachvogel, Die große Gauklerin
Edith Gräfin Salzburg, Das Haus an der Grenze

Wilhelm Hegeler, Die goldene Kette
E. Gerh. Seeliger, Der gelbe Seebied
Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.**

Ebhausen. **Mädchen,** welche das Weiß- u. Kleidernähen erlernen wollen nimmt in die Lehre **Friederike Weissert.**

Nagold. Ein ordentliches **Mädchen,** nicht unter 16 Jahren, kann sofort oder später eintreten bei **Werkle zur Burg.**

Nagold. Auf 1. Okt. wird ein eichenes, williges 14jähriges **Mädchen** gesucht. **Eng. J. Bahnhof-Wirtschaft.**

Kohlraben. Ein 1 1/2 jähriges **Rind** verkauft **Jos. Bareis.**

Rehgrau. **Ziege** (ohne Hörner) hat Krankheit abgesetzt zu verkaufen **Agnes Schneider, Witwe.**

Visiten-Karten fertigt **G. W. Zaiser, Nagold.**

Bekanntmachung. **Eicheln und Roßkastanien.** unterliegen der gesetzlichen Beschlagnahme. Es wird befohlen für gesunde waldbüchse aber schaltröhrene Früchte: für **Eicheln** **Mk. 6.00 per 100 Pfd.** für **Roßkastanien** **4.50 " 100 "** frei Sammelstelle. Eine Sammelstelle wird in nächster Zeit errichtet. Firmen, die größere Lagerräume besitzen, belieben sich unter Angabe von Referenzen zu melden. **Gebrüder Alstädter, Weinheim (Baden) Hauptkommissionäre** der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Vollständig ist erschienen: **MEYERS** 135.200 Artikel und Nachweise **KLEINES** 6512 Abbildungen u. 639 Bildertafeln **KONVERSATIONS-** 147 Karten und Pläne **LEXIKON** 86 Farbendrucktafeln **Siebente Auflage** 6 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark Probehefte und Prospekte kostenfrei. Zu beziehen durch **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Sie suche für meinen 14 1/2 Jahre alten Sohn eine gute **Schreiner-Lehrstelle.** **Joh. Keller, Schr., Nürtingen.**

Ein kleineres **Wohnhaus** auf dem Lande hat zu verkaufen od. zu vermieten. Zu ersagen in der Geschäftsst. d. Bl.

Sie erhaltenes **Sopha** (Polstersessel), sowie einen **Garderobeständer** hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Geschäftsst. d. Bl. **Legt jedem Feldpostbrief ein gutes Schriftchen bei.**



Dr. Guntner's handgesehene **Rosak** gibt im Augenblick auf allen Eisenteilen schönsten Silberglanz, erstklassige Qualitätsmarke. Prompte Lieferung, ebenso Dr. Guntner's nichtabfärbenden Öl-Wachs-Lederputz Nigrin, Dr. Guntner's Schuhfett Transolin u. Universal-Trans-Lederfett. **Carl Guntner, Chem. Fabrik, Göppingen, Würtbg.**

